

Oktober 2013

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg

8. Jahrgang, 10. Ausgabe



Nahe bei Jesus, o Leben so schön

Der Oktober zeigt sich im ersten Herbstmonat als Malermeister. So wie der Mai bringt er die schönsten Farben hervor. Mit einem Unterschied: Die Oktoberfarben entstehen durch den Rückbau der Natur, die Zufuhr von Stoffen aus der Wurzel wird unterbrochen.

Jesus Christus als Quelle des Lebens ist heute selten gefragt. Herbstzeit! Das angesprochene Lied ist also eher ein Mai-Lied? Ja, deswegen nutze ich es für diesen Text. Der Oktober ist auch Vorbereitungsmonat für das Gedenken an die Verstorbenen. Der November ist Monat des Gedenkens. In ihm liegen die Sonntage Entschlafengedenken, Totensonntag, Volkstrauertag.

Die Kraft aus dem Leben mit Christus ermöglicht uns, als Quelle für die da zu sein, die abgestorben sind.

Ich wünsche uns von Herzen, dass wir alle die Schönheit des Herbstes als Mahnung für das Leben nutzen können: Verbindung halten und Nähe suchen.

Liebe Grüße

Hans O. Petrusch

Musik ist Leben

Musik ist Gefühl. Musik ist Ausdruck und Musik ist Anregung. Man kann also zusammenfassen: Musik ist Leben.

Und da unsere Gemeinde lebt, ist es nur selbstverständlich, dass wir gerne zusammen musizieren oder der Musik lauschen. Es erfüllt einen jeden meistens mit Freude.

Daraus folgend haben wir uns entschlossen, uns dem Thema Musik zu widmen. Durch Anregungen aus anderen Gemeinden und Bezirken haben wir uns entschlossen, als Kinder der Sonntagsschule und als Jugend ein Musikprojekt zu starten. Das Ziel? Vielleicht ein Konzert, vielleicht eine Gottesdienstgestaltung, vielleicht ein Lied mal nebenbei oder auch gar nichts. Es ging uns dabei nicht darum, ein bestimmtes Ziel zu erreichen oder für ein bestimmtes Konzert zu üben. Wir wollten zusammen musizieren und dabei Spaß haben.

Im Frühjahr dieses Jahres haben wir damit begonnen zusammen zu singen. Die Lieder stammen aus dem neuen Jugendliederbuch und dem Kinderliederbuch. Eine bunte Mischung unter der Überschrift „Freude durch Danken“. Das war uns wichtig.

Wir wollten durch Lob- und Danklieder Freude haben. Wir wollten bei den Proben Spaß haben und lachen und Musik nicht nur als Arbeit verstehen. Von Probe zu Probe wurden unsere Lieder erwartungsgemäß besser und schöner und wir hatten jede Menge Freude bei dem gemeinsamen Üben. Nun haben wir es geschafft, genug Lieder zusammenzutragen um den Gottesdienst am 22. September zu umrahmen.

Es ist ein Anfang, der es uns ermöglichen soll, dass wir in den kommenden Jahren immer mal wieder mit ein paar Liedern Freude und Spaß in die Gemeinde tragen können.

Eure Sonntagsschule und Jugend



Ich lobe meinen Gott

Das war gewiss nicht einfach. ein Lied mit deutsch-französischem Text einzuüben.
Der Text ist Psalm 9, 2-3 entnommen, die Melodie von
Claude Fraysse (1976).

Für euch zum Nachlesen geben wir hier den Text wieder:

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern

und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! (2x)

Je louerai l'Eternel de tout mon coeur,

je raconterai toutes tes merveilles,

je chanterai ton nom.

Je louerai l'Eternel de tout mon coeur,

je ferai de toi le sujet de ma joie. Alléluia! (2x)

Irische Segenswünsche

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in Deinem Rücken sein;
sanft falle der Regen auf Deine Felder
und warm auf Dein Gesicht der
Sonnenschein.

Führe die Straße, die Du gehst
immer nur zu Deinem Ziel bergab;
hab', wenn es kühl wird, warme
Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Hab' unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon
tot.

Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott Dich nicht
vergisst;

Er halte Dich in Seinen Händen,
doch drücke Seine Faust
Dich nie zu fest.

Refrain:

Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott Dich fest in Seiner
Hand;

und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott Dich fest in Seiner
Hand.



Gemeindechor probt „neue“ alte Musik

Noch in diesem Jahr, so heißt es, soll jedes Chormitglied die neue Chorliedersammlung in den Händen halten. Damit das Eintreffen der neuen Mappe nicht zur Überraschung wird, probt der Chor schon seit einigen Monaten Lieder, die bisher noch nicht zum Repertoire des Chores gehörten.

Der aufmerksame Zuhörer hat vielleicht in den Gottesdiensten vor den Sommerferien schon das ein oder andere Lied gehört, dass ihm noch nicht so geläufig oder auch ganz unbekannt war.

Zur Zeit proben wir immer dienstags an zwei Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy bzw. von Heinrich Schütz. Es sind die Titel „Ehre sei dem Vater“ und „Mein Herz, o Gott, ist dir bereit“, die wir im Laufe des Oktobers zu den Gottesdiensten der Gemeinde vorstellen wollen. Das interessante an der Erarbeitung ist vor allem der Wechsel zwischen den verschiedenen musikalischen Epochen. Die Musik des Frühbarock von Heinrich Schütz fordert einen vor allem im Erkennen der rhythmischen Modelle und der sprachlichen Umsetzung, wohingegen die Mendelssohnsche Chormusik der Romantik ihren Schwerpunkt der Übungsarbeit in der Stimmführung und im harmonischen Verständnis hat.

Aber nicht nur die neuen Melodien, sondern damit ja auch Texte, die bisher in Chormappe und Gesangbuch nicht vorhanden waren, aber teilweise aus einer alt-ehrwürdigen christlichen Tradition stammen, kommen nun in das Repertoire des Chores hinein und werden oft zu den Gottesdiensten erklingen.

So zum Beispiel der Text des eben bereits erwähnten Liedes "Ehre sei dem Vater". Hier bedient sich Mendelssohn der deutschen Übersetzung einer über 1500 Jahre alten Doxologie. Unter Doxologie versteht man den feierlichen Lobpreis Gottes im liturgischen Zusammenhang. Im Judentum und im Christentum werden Gebete oft mit diesem Lobpreis beendet, so wie auch im "Unser Vater": „... denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit ...“ am Ende steht.

Wir investieren viel Zeit und Mühe in die Erarbeitung der Lieder und hoffen, dass sie in der Gemeinde auf offene Ohren und Herzen treffen und so zur schönen Umrahmung der Gottesdienste beitragen können.

Tobias Heinrich

Online-Umfrage zum Kirchentag - Musik auf dem Kirchentag

(20.9.2013) Musik nimmt einen breiten Raum im neuapostolischen Gemeindeleben ein. Idealerweise prägen Harmonie und Taktgefühl auch im übertragenen Sinne das Miteinander. Selbstverständlich soll auch der Internationale Kirchentag in München ein klangvolles Erlebnis für die Besucherinnen und Besucher werden. Welche Vorlieben und Wünsche es dazu gibt, zeigt die Auswertung der Online-Befragung unter der Rubrik „Musik auf dem Internationalen Kirchentag“.

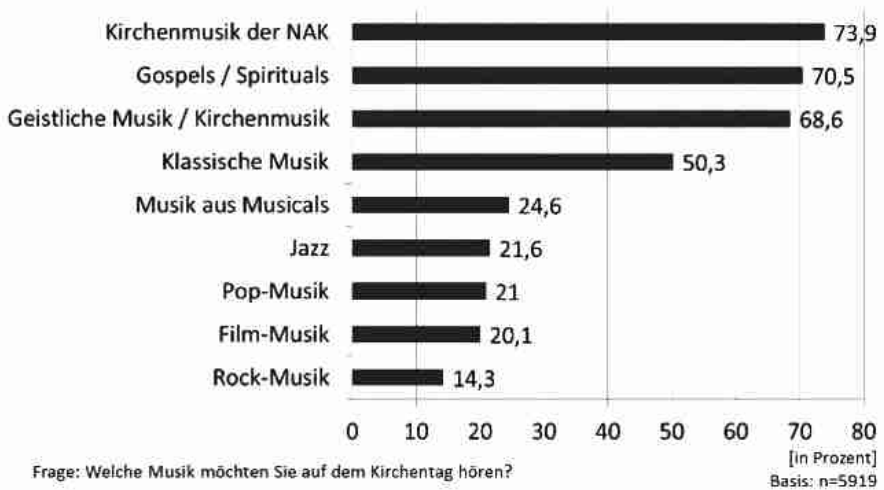
Ergänzend zu den quantitativ messbaren geschlossenen Fragen konnten die Befragten individuelle Wünsche äußern. Auf die offene Zusatzfrage „Welche Musik möchten Sie auf dem Kirchentag hören?“ gingen daraufhin 389 Vorschläge ein. Darin zeigt sich eine große Vielfalt der Wünsche. Meditative Spirituals konkurrieren mit landestypischer Musik. Traditionelle Lieder rangieren vor Techno-Rhythmen und Instrumentalklänge sind beliebter als Intonationen a cappella. Die Frage „Welche Musik möchten Sie auf dem Kirchentag hören?“ zeigt die schier unendliche Bandbreite der Möglichkeiten im Reich der Töne.

Erstaunlicherweise zeigt sich eine große Übereinstimmung über alle Generationen hinweg in Bezug auf das eigene Liedgut der Kirchenmitglieder. Der Internationale Kirchentag soll auch die charakteristische Klangwelt der neuapostolischen Kirche hörbar machen. In der Summe aller Nennungen liegt die „Kirchenmusik der NAK“ mit fast 74 Prozentpunkten an erster Stelle. Dieser Wunsch gehört in jeder Altersgruppe zu den am stärksten besetzten Kategorien.

Es gibt jedoch auch andere Vorlieben. Beim „jüngeren Mittelalter“ sind besonders Gospels beliebt. Die Sympathie für afro-amerikanische Spirituals teilen auch die anderen Befragten, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Gospels und Spirituals folgen daher am zweithäufigsten mit rund 70 Prozentpunkten. Lediglich die Gruppe der Senioren lässt sich nur mit 58 Prozentpunkten dafür begeistern – ihnen liegt eher die klassische Musik (64 Prozent).

Die jüngere Jugend zeigt sich auch Pop- und Filmmusik gegenüber aufgeschlossen (52 Prozent und 54 Prozent). Echte Jazzfreunde finden sich überwiegend bei der älteren Jugend (38 Prozent), während mit zunehmendem Alter das Interesse daran rapide nachlässt.

Der Internationale Kirchentag will ein „Fest des Glaubens“ mit allen Altersgruppen feiern - und was wäre ein Fest ohne Musik? So bleibt es eine große Herausforderung für die Organisatoren, den unterschiedlichen Geschmäckern gerecht zu werden. In jedem Fall wird es sich lohnen, genau hinzuhören. (a.r.)



Winken

Nach jedem Abschiedskuss hat mir meine Vera zugewinkt, wenn ich zur Tür hinausgegangen bin. Auch beim letzten Abschied. Dafür bin ich sehr dankbar.

Winken bedeutet Zuneigung und Nähe. Es ist kein Ritual, sondern herzliche Liebe. Heute Abschied, in Kürze freudiges Wiedersehen. Vergessen wir das Winken nicht. Es ist herzliche Zuneigung.

Euer Günter Gottschlag

Trauer – Danken – Denken – Bekennen

Unter dem Eindruck der Trauerereignisse haben wir uns im Gesprächskreis am 29.08.2013 (anwesend waren 15 Geschwister) diesem Thema gewidmet. Diese Stunde lebte ausschließlich davon, dass etliche Geschwister von ihrer jetzigen oder ihrer damaligen Situation als Trauernde berichtet haben. Dennoch konnte nicht jeder Betroffene sein Herz öffnen. Stets gilt es zu respektieren, dass wir Menschen unterschiedlich sind.

Wie kann man unter diesen besonderen Umständen dankbar sein? Welche Qualität hat diese Dankbarkeit?

Zunächst wurde deutlich, dass wir einen umfassenden Trost erhalten, wenn wir unser Glaubensziel, den Tag des Herrn mit dem damit verbundenen Wiedersehen mit unseren Lieben in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen.

Unser Stammapostel Leber in Ruhe sagte kürzlich, dass man wenn möglich immer den Dank voranstellen möge. Dennoch würden wir das nicht immer schaffen, nicht immer sofort schaffen. Genau diese Situation haben die Geschwister bestätigt und über ihre Trauerzeit berichtet. Bei keinem war sie gleich.

Bewältigung der Trauer ist eine Entwicklung

Es wurde hervorgehoben, dass eine Entwicklung nötig war, dass man Zeit brauchte, bis man z. B. für die gemeinsam verlebte Zeit dankbar sein konnte. Es wurde darauf hingewiesen, dass es ein Unterschied ist, ob man für die Verabschiedung eine Vorbereitungszeit hatte. Ein Bruder berichtete, dass er dankbar sei, dass er sich etliche Male täglich von seiner Frau verabschieden konnte.

Eine Schwester musste im jugendlichen Alter den Vater in die Ewigkeit abgeben und hatte, obwohl der Heimgang absehbar war, dennoch keine Vorbereitungszeit, weil sie die Situation nicht einschätzen konnte. Hier setzte erst später die Dankbarkeit und die Erinnerung an die schöne gemeinsame Zeit ein.

Es wurde deutlich, dass zur Verarbeitung unendlich wichtig ist, dass man über das Erlebte sprechen kann. Schön ist es, wenn wir solche Ansprechpartner sein können.

Zu einer Schwester sagte der damalige Bezirksapostel Steinweg anlässlich des überraschenden Heimgangs ihres Mannes: „Der Liebe Gott hat Ihren Mann abgepflückt wie einen Apfel, sonst wäre er vielleicht vom Baum des Lebens heruntergefallen.“ Jeder zieht den ganz persönlichen Trost aus unterschiedlichen Gedanken und macht in einer solchen Situation eine eigenständige Entwicklung durch. Jedenfalls setzt unser Verhalten Maßstäbe. Es ist wichtig, dass wir für jeden das Verständnis und das Mitgefühl aufbringen. Wir können durch solche Ereignisse nicht überrascht werden, wenn wir vorbereitet sind.

Ein Stammapostel kennzeichnete einmal drei Stufen der Dankbarkeit:

Dankbar sein, für das, was uns der Liebe Gott geschenkt hat.

Dankbar sein, für das, was uns der Liebe Gott nicht geschenkt hat.

Dankbar sein, für das, was uns der Liebe Gott genommen hat.

Der Gesprächskreis

Nichts auf Erden ist kräftiger,
die Traurigen fröhlich,
die Ausgelassenen nachdenklich,
die Verzagten herzhaft,
die Verwegenen bedachtsam zu machen,
die Hochmütigen zur Demut zu reizen,
und Neid und Hass zu mindern,
als die Musik.

„Wer sich die Musik erküsst,
hat ein himmlisch Gut bekommen.
Denn ihr erster Ursprung ist
von dem Himmel selbst genommen,
weil die Engel insgesamt
selbsten Musikanten sein.“

Martin Luther

Martin Luther

„Singen ist die eigentliche Muttersprache des Menschen.“

Lord Yehudi Menuhin

Taufe

„Liebe Marta, liebe Marianne, liebe Familie, liebe Schwestern und Brüder, liebe Festgemeinde, ein herzliches Willkommen an diesem Sonntagmorgen, hier im Haus Gottes. Es ist ein besonderer Sonntag. Wir werden eine Taufe erleben.“ Mit diesen Worten leitete unser Priester die Predigt ein.

Das Besondere dieses Sonntags lag spürbar in der Herzenswärme, die von der ganzen Gemeinde ausgestrahlt wurde. Die Taufe wurde eingeleitet mit dem Lied: „Ein Gärtner geht im Garten“. Das hatte sich Marianne gewünscht, weil sie es ihrer Marta schon vor der Geburt immer vorgesungen hat. Und die dritte Strophe passte genau zum Wort, das in diesem Gottesdienst beleuchtet wurde, nämlich die Herrlichkeit des Herrn.

Wir wissen alle, wer mit dem Gärtner gemeint ist. Es ist Jesus Christus. Wir wissen auch, dass Jesus ein besonderes Verhältnis zu Kindern gehabt hat. In der Bibel ist überliefert, dass Eltern mit ihren Kindern zu ihm kamen und ihre Kinder segnen lassen wollten, aber die Jünger sie nicht ganz freundlich zur Seite geschoben haben. Als Jesus das gesehen hat, wurde er etwas ungehalten und hat seinen Jüngern erklärt, dass sie den Kindern den Zugang nicht verwehren mögen, weil ihnen das Himmelreich gehört, denn wer das Himmelreich nicht annimmt wie ein Kind, nämlich ohne Vorbehalte sondern voller Vertrauen, der kann nicht hineinkommen. Und dann steht am Ende, dass er die Kinder herzte und sie segnete. Und genau das sollte nun auch mit Marta geschehen.



Willkommen auf der Internetseite zum Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche „IKT“

Am 6. Juni 2014 wird der Internationale Kirchentag der Neuapostolischen Kirche (IKT) in München eröffnet. Zum ersten Mal veranstaltet die Neuapostolische Kirche International ein solches Großereignis, zu dem alle Kirchenmitglieder und Gäste herzlich eingeladen sind.

Auf dem Veranstaltungsgelände, dem Olympiapark in München, werden vom 6. Juni bis zum 8. Juni 2014 rund 40.000 bis 60.000 Teilnehmer aus Deutschland, Europa und Übersee erwartet. An den drei Veranstaltungstagen wird ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Workshops, Musikdarbietungen, Ausstellungen, Begegnungsforen etc. angeboten.



Der Altar für den Pfingstgottesdienst bildet das Zentrum des IKT 2014

Höhepunkt ist der Gottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider, der am Pfingstsonntag im Olympiastadion stattfindet und zu dem alle Kirchentagsteilnehmer eingeladen sind. Weitere Kirchentagsveranstaltungen im Olympiastadion sind ein Konzert am Samstag sowie die feierliche Eröffnung am Freitag.



Bereits 2012 stand der heutige Stammapostel Jean-Luc Schneider an diesem Altar anlässlich des Süddeutschen Jugendtags

Bereits im Jahr 2009, während des Europäischen Jugendtags in Düsseldorf, entstand die Idee für einen internationalen Kirchentag. Die Begeisterung der vielen jugendlichen Gläubigen aus verschiedenen europäischen Ländern und die positive Resonanz der großen Teilnehmermenge, hatten die Verantwortlichen und vor allem die Kirchenleitung fasziniert. Im Laufe der vergangenen Jahre wurde die Idee eines Kirchentags daraufhin weiter verfolgt.

Bezirksapostel Michael Ehrich arbeitete mit seinem Stab die Idee konkret aus und stellte sie in einer Versammlung allen Bezirksaposteln vor. Unter Leitung von Stammapostel Wilhelm Leber wurde im November 2011 schließlich der Beschluss gefasst, im Jahr 2014 den ersten Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche am Standort München durchzuführen.

München liegt zentral und ist gut per Flugzeug, Bahn und Auto zu erreichen. Als ehemalige Olympiastadt sowie zentraler Punkt für Großveranstaltungen, Messen und Kongresse, bietet München auch die notwendige Infrastruktur.

Die offizielle IKT-Internetseite soll ab sofort allen Interessierten die Zeit bis zum Internationalen Kirchentag 2014 verkürzen. Alle notwendigen Informationen zur Veranstaltung werden dort veröffentlicht.

Neben Hintergründen zum aktuellen Planungsstand, sowie zum Programm werden Hinweise zur , zur Anreise, zum Veranstaltungsort und zu weiteren Themen gegeben.



Die Kirche freut sich über Euren Besuch auf der Internetseite und spätestens in einem Jahr auf dem Kirchentag!



Alle Informationen zum Internationalen Kirchentag dürfen wir mit freundlicher Genehmigung der **Neuapostolischen Kirche International** wiedergeben.

„Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“

Das Reich Gottes mitten unter uns – dies wollen wir am Kirchentag miteinander wahrnehmen und empfinden! Die Nähe Gottes in vielerlei Erscheinungsformen, in vielen Gaben, durch die Anwesenden ...

In den Begegnungen, durch Musik, Vorträge, Präsentationen, Workshops, Ausstellungen, Begegnungsforen, Gemeinschaftsaktionen usw., auch in spielerischen und sportlichen Aktivitäten wollen wir gemeinsam das Motto erlebbar werden lassen.

Jesus Christus war bei den Menschen und ließ sie das Reich Gottes erleben. Damals und auch für den Internationalen Kirchentag gilt: „Siehe“ – komm und erlebe!

Das Kirchentags-Motto

„Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“ (Lk 17,21). Dieses Motto hat die Bezirksapostel-Versammlung für den Internationalen Kirchentag 2014 (IKT) verabschiedet. Es wurde gewählt, weil jeder Besucher des Kirchentags das „Reich Gottes“ am IKT sehen, spüren und erleben soll.

Das Motto ist ein Bibelzitat aus dem Lukas-Evangelium. Der Begriff „Reich Gottes“ meint nicht ein Staatsgebiet, es ist kein politischer Herrschaftsbereich. Vielmehr bedeutet „Reich Gottes“ die Gegenwart und Herrschaft Gottes unter den Menschen.

Das „Reich Gottes“ ist in Jesus Christus gekommen

Jesus Christus gab diese Antwort („Das Reich Gottes ist mitten unter euch“) im Zusammenhang mit der Frage der Pharisäer nach dem Reich Gottes und seiner Realisierung.

Die Predigt vom „Reich Gottes“ stand im Mittelpunkt der Lehre Jesu. So ist im Markus-Evangelium zu lesen, dass er sagte: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Kapitel 1,15).

Das „Reich Gottes“ ist also in der Person von Jesus Christus, dem Gottessohn, zu den Menschen gekommen. (Im Matthäus-Evangelium wird für „Reich Gottes“ der Begriff „Himmelreich“ gleichbedeutend verwendet.)

Das zukünftige „Reich Gottes“

Das „Reich Gottes“ hat auch eine zukünftige Bedeutung. Gläubige Christen erwarten, dass das „Reich Gottes“ in der Zukunft kommt: Es wird mit der „Hochzeit des Lammes“ beginnen. Das Bild der Hochzeit wiederum meint die Vereinigung von Jesus Christus mit seiner Brautgemeinde (= Nachfolgern Christi, die auf seine Wiederkunft warten – wer dazu zählt, wird bei der Wiederkunft Christi offenbar).

Das „Reich Gottes“ heute

Wir erleben heute das „Reich Gottes“, indem wir die Gegenwart und Herrschaft Gottes unter den Menschen wahrnehmen. So ist das „Reich Gottes“ in der Kirche gegenwärtig.

Von Antoine de Saint-Exupéry kennen wir den Gedanken: „mit dem Herzen sehen“ – wer am Kirchentag „mit dem Herzen“ sieht, wird ein Stück vom Reich Gottes erkennen. (s.r.)

Ticketing für den Internationalen Kirchentag 2014

Vorabinfo: Für die Gemeinde Schöneberg ist unser Diakon Bernhard Cisar Ansprechpartner für alle Fragen Rund um den IKT.

Tickets für den Internationalen Kirchentag der Neuapostolischen Kirche vom 6. bis 8. Juni 2014 in München können seit dem 2. September 2013 bestellt werden. Wie das Bestellverfahren abläuft, wie viel ein Ticket kostet und was darin enthalten ist, wird im Folgenden erläutert:

Welche Tickets gibt es?

Verfügbar sind Einzeltickets, ermäßigte Tickets und Familientickets als 1-Tages-Ticket oder als 2-Tages-Ticket.

Einzeltickets sind gültig für eine Person über 14 Jahren.

Ermäßigte Tickets sind gültig für Schüler, Auszubildende und Studenten über 14 Jahren sowie für schwerbehinderte Menschen (eine erforderliche Begleitperson hat freien Eintritt).

Familientickets sind gültig für Eltern/ein Elternteil mit beliebiger Anzahl im Haushalt lebender Kinder unter 18 Jahren.

Tickets für Kinder unter 14 Jahre sind grundsätzlich kostenlos, müssen aber bei der Bestellung mit angegeben werden.

1-Tages-Tickets sind gültig am Freitag oder Samstag.

2-Tages-Tickets sind gültig am Freitag und Samstag.

Eingeladen, den Pfingstgottesdienst mit Stammapostel Jean-Luc Schneider am Sonntag, 8. Juni 2014, im Olympiastadion live mitzuerleben, sind alle Kirchentagsteilnehmer, die ein Ticket erworben haben.

Die **Veranstaltungstage** sind

- Freitag, 6. Juni 2014 (mit Eröffnungsveranstaltung)
- Samstag, 7. Juni 2014 (mit Konzert)
- Pfingstsonntag, 8. Juni 2014 (mit Gottesdienst).

Bestellverfahren und Preise:

Wie kann ich mein Ticket bestellen?

Vom **2. September 2013 bis einschließlich 31. Januar 2014** erfolgt die Bestellung über einen Beauftragten in der Gemeinde als Gruppenanmeldung. Der Versand der Begrüßungspakete erfolgt ebenfalls als Sammellieferung an die Gemeinden.

Was bekomme ich für mein Geld?

Im Ticketpreis enthalten ist das Begrüßungspaket, bestehend aus einem Armband als Zugangsberechtigung zu allen Veranstaltungen im Gültigkeitszeitraum (1- oder 2-Tages-Ticket) und die Berechtigung zur Teilnahme am Gottesdienst im Olympiastadion, sowie das Programmheft und ein Begrüßungsgeschenk.

Preise (gültig bei Bestellung über die Gemeinde vom 2. September 2013 bis 31. Januar 2014)		
	<u>2-Tages-Ticket</u>	<u>1-Tages-Ticket</u>
Einzelticket	25,00 Euro	17,00 Euro
Ermäßigtes Ticket*	17,00 Euro	8,50 Euro
Familienticket**	50,00 Euro	34,00 Euro
* Ermäßigte Tickets für Schüler, Auszubildende und Studenten sowie für schwerbehinderte Menschen (eine erforderliche Begleitperson hat freien Eintritt).		
** Eltern/ein Elternteil mit beliebiger Anzahl im Haushalt lebender Kinder unter 18 Jahren		
Hinweis: Für Kinder unter 14 Jahren ist das Ticket grundsätzlich kostenlos, muss jedoch bei der Bestellung mit angegeben werden.		

Ihr Lieben alle
und im Besonderen ihr lieben **Holzblasinstrumentalisten**,

auch in der nun bald vor uns liegenden Adventszeit wollen wir in Schöneberg wieder abwechslungsreich musizieren. Ein bisher noch nicht existierendes Ensemble aus Holzblasinstrumenten soll in Kürze entstehen und dazu brauchen wir eure Mithilfe.

Ob Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon, Englischhorn oder Blockflöte, jeder, von den Kindern bis zu den Senioren ist herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Eine kleine Voraussetzung ist, dass ihr einen einfachen Notentext spielen könnt.

Ansprechpartnerin und Organisatorin für dieses Projekt ist Birgit Jaenicke. Wer Freude daran hat, mitzuspielen, ist gebeten, sich bei ihr zu melden.

Die erste gemeinsame Probe soll am 27. Oktober nach dem Gottesdienst von 11:00 bis 11.30 Uhr stattfinden. Bitte meldet euch aber vorher an, damit wir wissen, wie viele zu erwarten sind und entsprechende Noten ausgewählt werden können. Bei weiteren Fragen wendet euch bitte an Birgit Jaenicke oder an Tobias Heinrich.

Erinnerung

Mit dem folgenden Beitrag erinnern wir an den kürzlich heimgegangenen Evangelisten Hänisch. Einen ausführlichen Nachruf bringen wir in der nächsten Ausgabe.

1990 wurde die Seniorengruppe der Gemeinde Tempelhof gegründet. Dieser Gründung ist ein Ereignis vorausgegangen, das noch heute, Jahre nach dem Geschehen, tiefe Besorgnis auslöst.

Evangelist Hänisch berichtet:

„Schwester Thau, etwas über 80 Jahre alt, war, was wir schlicht „eine Seele“ nennen. Etwas ruppig in ihrer Art. Sie war bis über die Pensionsgrenze hinaus als Stationshilfe in einem Krankenhaus tätig. Sprach man mit ihr, spürte man den weichen Kern, der hinter der rauen Schale steckte. Auf ihre Gehhilfe gestürzt, ging sie den kurzen Weg zur Kirche und hatte für jeden, den sie traf, ein freundliches Wort. Nach dem ersten Gottesdienst, den ich als neuer Vorsteher in der Gemeinde hielt, kam Schwester Thau zu mir und sagte: „Ich heiße Thau, damit set wissen.“ Das konnte man nicht vergessen.

Da sie keinen Gottesdienst versäumte, fiel ihr Fehlen an einem Mittwochabend auf. Am Sonntagvormittag war sie auch nicht da. Ihr Priester ging zu ihrer Wohnung und fand keinen Einlass. Er rief die Polizei. Gemeinsam öffneten sie die Wohnungstür. Sie fanden Schwester Thau hilflos vor ihrem Bett liegend. Ein leichter Schlaganfall hatte sie bewegungsunfähig gemacht. Die Feuerwehr brachte sie in ein Krankenhaus. Die Stationsärztin, mit der ich am nächsten Tag sprach, sagte: „Die Frau muss mindestens drei Tage oder länger keine Flüssigkeit zu sich genommen haben. Der Grad ihrer Austrocknung war bedenklich. Sie hätte keinen Tag länger überlebt.“

Dieser Unfall hat mich erschüttert. In ihrer näheren Umgebung wohnten viele Geschwister. Warum ist ihnen das Fehlen der Schwester nicht aufgefallen? Sie hatte wie viele ihrer Altersgenossinnen keinen Kontakt zu ihren Geschwistern. Um so einen Unfall in der Zukunft zu vermeiden, habe ich die Seniorengruppe gegründet. Es ist das Ziel dieser Gruppe, sich innerhalb der Gemeinde besser zu kennen und zu verstehen. Miteinander, nicht nebeneinander den Glaubensweg zu gehen. Natürlich ist die Seniorengruppe ein Angebot, keine Zwangsveranstaltung. Zwei Jahre später haben wir ein Senioren-Notruftelefon eingerichtet. Über diese Rufnummer kann in einer Notsituation „Erste Hilfe“ geleistet werden.“



Gemeindeausflug nach Rangsdorf

Ein schöner Spätsommertag, dieser letzte Tag im August 2013. Genau richtig für einen Gemeindeausflug.

Vorfreude war bei vielen Geschwistern vorhanden, obwohl einige Stimmen im Vorfeld dem Termin wenig Chancen gaben. Doch dieser Tag wurde ein Highlight für die gesamte Gemeinde. Nach der Initialzündung durch die Seniorengruppe, wieder einmal einen Gemeindefesttag, auch nach der bereits erfolgten 150. Jahrfestfeier der NAK, durchzuführen, zeigten unsere Senioren, dass sie nicht nur reden, sondern auch anpacken können. Nach der Auswahl und Besichtigung des Objektes „Anglerheim am Kiessee“ in Rangsdorf, wurde der Termin gemacht, alles Notwendige organisiert und beschafft. Ein Bus wurde bestellt um die Nichtmotorisierten an den Kiessee zu bringen.

Schnell sprach sich das in der Gemeinde herum und die Zusage der Jugendgruppe, diesen Tag mitzugestalten, war herzlich willkommen. So wurde aus dem Vorhaben ein schönes Erleben für die Geschwister, denn dank der guten Organisation und Vorbereitung, konnten köstlich gegrillte Speisen, Salate, Kaltgetränke, Kaffee und Kuchen genossen werden. Für Spaß und Spiel sowie gute Gespräche war Zeit vorhanden. Einige Mutige trauten sich im Kiessee ein paar Bahnen zu schwimmen. Alles bereitete große Freude. Der Tag in schöner und friedlicher Gemeinschaft ging viel zu schnell vorbei.

Nach einem gemeinsam gesungenen Lied und einem Dankgebet, wurde die Heimfahrt angetreten. Einige benutzten dazu das Motorrad, andere das Auto und der Rest den Bus. Der Dank an unseren himmlischen Vater blieb nicht aus, auch nicht der persönliche Dank an alle Geschwister die zum Gelingen dieses Gemeindefestes beigetragen haben.

Heinz Holste und Helmut Paschke



Termine 10/2013

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
03.10.	Do	Gemeinde Schöneberg	10:00	Start Jugendfahrt nach Glashütte
06.10.	So	Gemeinde Schöneberg	09:30	Erntedankgottesdienst Brunch im Anschluss
06.10.	So	Gemeinde Schöneberg		Rückkehr der Jugend aus Glashütte
10.10.	Do	Seniorenst. am Mühlenbg.	15:00	Seniorentreffen
20.10.	So	Senioren- residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz
27.10.	So	Gemeinde Tegel	09:30	Gottesdienst für Hörgeschädigte
31.10.	Do	Gemeinde Schöneberg	18:00	Gesprächskreis

Bibelworte im September

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Sonntag, 1. Sept.	424	Markus 6, 48	keines
Mittwoch, 4. Sept. (Besuch Ap. Berndt)	237	Philipper 4, 4	89, 2
Sonntag, 8. Sept.	353	Philipper 2, 13	55, 3
Mittwoch, 11. Sept.	187	Klagelieder 3, 22-25	321, 2
Sonntag, 15. Sept. (Taufe)	227	Johannes 17, 24	keines
Mittwoch, 18. Sept.	344	Römer 8, 16. 17	244, 3+4
Sonntag, 22. Sept.	138	Lukas 24, 36	keines
Mittwoch, 25. Sept.	414	2. Thessalonicher 3, 5	195, 1

